



Ministerium hat offenbar den Überblick über 20 unbesetzte Schulleitungen im Rhein-Erft-Kreis verloren

„Sonderstellung“ des Rheinischen Reviers im Landesentwicklungsplan Thema im Kreistag

Jetzt ist es amtlich: Auf meine Anfrage vom 21. März zur Anzahl der unbesetzten Schulleiterstellen im Rhein-Erft-Kreis, hat die zuständige FDP-Ministerin Gebauer zunächst falsche Zahlen geliefert und 29 unbesetzte Schulleitungen gemeldet. Die Landesregierung hatte dabei aber Vakanzen ausgewiesen, die es bekanntermaßen vor Ort gar nicht gab. Am Rande einer Landtagssitzung sprach ich die Ministerin persönlich auf die Seltsamkeiten ihrer Daten an, die auch zu kritischen Nachfragen bei Journalisten im Rhein-Erft-Kreis geführt hatten. Auch schriftlich bat ich noch um eine Überprüfung bei der zuständigen Bezirksregierung Köln.

Grundschulen mit großen Besetzungsproblemen

Nach der inzwischen von der Ministerin vorgelegten Korrektur sind aktuell (Stand 16.05.2018) 20 Schulleitungen im Rhein-Erft-Kreis unbesetzt. Dies entspricht etwa dem landesweiten Trend, nach dem etwa jede siebte Leitungsstelle nicht besetzt ist. Auffallend ist aber, dass 15 der 20 offenen Posten an Grundschulen sind.

Ich finde die Zahlen weiter sehr beunruhigend. Das besondere Personalproblem an den Grundschulen zeigt sich auch bei den Schulleitungen. Die Landesregierung ist dringend gehalten, endlich Maßnahmen zu ergreifen, die den Arbeitsplatz Grundschule attraktiver machen.

Die SPD-Fraktion hatte deshalb einen Gesetzentwurf vorgelegt, der dafür sorgen würde, dass Grundschullehrer

in dieselbe Gehaltsstufe wie Lehrkräfte an weiterführenden Schulen eingruppiert werden. Dies wäre ein erster wichtiger Schritt.

Sehr nachdenklich macht mich aber, welches Chaos bei der eher simplen Frage, welche Schulleitungen den aktuell besetzt sind ausbrechen konnte. Wer letztlich sogar den Überblick darüber verloren hat, wer seine Schulen leitet, der ist weit von einer guten Bildungspolitik entfernt.

Thema: Schulsozialarbeit

Nachdem sich die Landesregierung erst nach großem Druck bereit erklärt hatte die Schulsozialarbeit bis 2020 mit jährlich 48 Millionen Euro zu fördern, mehrten sich nun Klagen darüber, dass Schulträger keine Klarheit darüber haben, wie sie an diese Gelder kommen können. Die Weiterbeschäftigung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern über 2018 hinaus ist vielerorts gefährdet.

Die Landesregierung ist dringend aufgefordert diese Probleme sofort zu lösen. Leider wurde ein entsprechender SPD-Antrag im Landtag von Koalition und den fraktionslosen Ex-AfD Abgeordneten abgelehnt.

Gerade in einem Bereich wie der Schulsozialarbeit, in dem es um Konstanz im Angebot und den Aufbau persönlicher Bindungen ankommt, ist es höchst problematisch, wenn die Beschäftigten sich von Jahresvertrag zu Jahresvertrag hangeln müssen. Hier muss für Kinder und Beschäftigte Planungssicherheit geschaffen werden.

Auch der Kreistag in Bergheim ist aufgefordert eine Stellungnahme zu den geplanten Änderungen im LEP abzugeben. Mittels einer wachsweißen Placeboformulierung versucht die Landesregierung den Anschein zu erwecken, dass das im Koalitionsvertrag festgehaltene Versprechen von Bonusflächen für das vom Strukturwandel besonders betroffene Rheinische Revier, erfüllt würden. Inzwischen häuft sich aber die Kritik an der vagen, offensichtlich nicht rechtssicheren Formulierung.

Deshalb hat die SPD im Kreistag einen konkreten Vorschlag gemacht, wie auf eine echte Verbesserung hingewirkt werden sollte. Leider verweigerten Landrat, CDU und FDP die Diskussion zum Thema und verwiesen ohne Aussprache in den Fachausschuss.

Bereits im Januar hatte ich das Fehlen von Regelungen zur Umsetzung des Wahlversprechens im Wirtschaftsausschuss kritisiert. Die nun enthaltene unscharfe Formulierung eines Grundsatzes wird dem Rheinischen Revier aber nicht weiterhelfen. Damals schon fand ich es traurig, dass die Abgeordneten von CDU und FDP aus der Region bei dem Thema völlig stumm blieben. Nun werden wir auf allen Ebenen versuchen müssen, ein Wahlversprechen von CDU und FDP durchzusetzen, welches die Koalition selber offensichtlich nicht ernst nimmt. Das ist grotesk.

Herzlichst Ihr